

Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)
Kulturwissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für Politikwissenschaft
Die institutionelle Ordnung der EU

Demokratisches Regieren
in der Europäischen Union:
Zur Legitimation europäischer Entscheidungsprozesse

Sommersemester 2011
Dienstags, 11-13 Uhr

Beginn	05. April 2011
Raum	GD 204
Einordnung	BA, Sozialwissenschaften – Vertiefung (8 ECTS)

Dozentin

Dipl. Pol. Ulrike Ehling

Demokratisches Regieren in der Europäischen Union: Zur Legitimation europäischer Entscheidungsprozesse

In ihrem *White Paper on European Governance* von 2001 verknüpfte die Europäische Kommission das Regierungshandeln europäischer Institutionen mit Kriterien guter Regierungsführung. Zu ihnen zählen der Anspruch auf Transparenz, Teilhabe und Rechenschaftspflicht ebenso wie Effektivität und Kohärenz der Entscheidungen selbst. Ziel war es, dem viel beklagten Legitimations- und Demokratiedefizit der EU zu begegnen und durch konkrete Handlungsvorschläge Wege aus der Krise zu weisen. Zehn Jahre danach und vor dem Hintergrund von Kompetenzverschiebungen seit dem Vertrag von Lissabon wollen wir in dem Seminar einen systematischen Abgleich versuchen: Welche Reformvorschläge wurden aufgegriffen? Welche Probleme bleiben oder haben sich verschärft? Und ist die Kluft zwischen Bürgern und EU trotz erfolgter Anpassungen dennoch größer geworden? Zur Bearbeitung dieser Fragen wird sowohl auf theoretische Grundlagentexte als auch aktuelle Ergebnisse empirischer EU-Forschung Bezug genommen. Wir wollen uns gemeinsam ein theoriegestütztes Forschungsdesign erarbeiten, das uns erlaubt, nicht nur die Institutionen sondern auch einzelne policy-Felder einer kritischen Analyse zu unterziehen.

Leistungsnachweis: Referat/Sitzungsvorbereitung und Hausarbeit

Seminarübersicht

1. Vorstellung und Einführung

Theorie: Demokratisches Regieren

2. Input-Legitimation: Partizipation und Repräsentativität
3. Output-Legitimation: Effizienz und Problemlösung
4. Throughput-Legitimation: Argumentieren und Verhandeln

Demokratiedefizit in der EU?

5. Das europäische Demokratiedefizit: Ein Kriterienkatalog
6. Das White Paper zu European Governance: Entstehung und Hintergründe
7. Der Governance-Begriff der Kommission: Wege aus der Legitimationskrise?

Makro-Ebene: Europäische Institutionen

8. Formen des Regierens: Supranationale Institutionen & die Gemeinschaftsmethode
9. Neue Formen des Regierens: Transgouvernementale Verhandlungssysteme & Netzwerke

Meso-Ebene: Mitgliedstaaten und Öffentlichkeit

10. Die (neue) Rolle nationaler Parlamente
11. Die Bedeutung nationaler & europäischer Öffentlichkeit(en)

Mikro-Ebene: Demokratie und Bürgerbeteiligung

12. Bürger- und Teilhaberechte in Europa
13. Zivilgesellschaftliche Netzwerke: Hoffnungsträger einer Demokratisierung?

Resümee: Wie demokratisch ist Europa?

14. Zur Legitimität europäischen Regierens: Auswertung des Kriterienkatalogs
15. Abschlussitzung

Organisatorisches

Leistungsnachweise

Voraussetzung für einen Seminarschein ist die regelmäßige und aktive **Teilnahme** an den Sitzungen (max. drei entschuldigte Fehlstunden), die inhaltliche Vorbereitung einer Sitzung (entweder in Form eines **Referats** **oder** durch eine Strukturierung der Sitzung inkl. **Fragenkatalog** im Falle externer Referenten) sowie die Ausarbeitung einer **Hausarbeit**. Es wird vorausgesetzt, dass die zu den einzelnen Sitzungen verbindlichen Texte von allen TeilnehmerInnen vorbereitet werden, um eine rege Diskussion und Gruppenarbeit zu ermöglichen. Die **Inputreferate** auf Basis der gesamten für die Sitzung angegebenen Literatur sollten pro Referent **10 Minuten nicht überschreiten** und im Vorfeld mit der Dozentin abgesprochen werden. Sie sollten zudem durch ein Thesenpapier, eine Power Point Präsentation oder Folien **visuell unterstützt** werden. Beim Kopierfritze liegt ein **Reader** mit der Seminarlektüre bereit.

Die **Seminararbeiten** müssen bis zum **30. September 2011** vorliegen. Verspätete Arbeiten werden mit einem Maluspunkt benotet. Zwei Wochen nach der Abgabefrist werden **keine** Arbeiten mehr angenommen. Die Arbeiten sollen auf den Referaten/Sitzungsvorbereitungen unter Hinzunahme weiterer Sekundärliteratur basieren und **müssen im Vorfeld mit der Dozentin abgesprochen werden**. Sie dürfen eine Länge von **20 Seiten** nicht überschreiten. Zu den Seminararbeiten gehören neben einer Eigenständigkeitserklärung auch ein Abstract in deutscher sowie einer weiteren Sprache sowie ein Titelblatt mit Angaben zu Ihrer Person (Matrikelnr., Email Adresse etc.). Einen **Leitfaden** für Anforderungen an eine Seminararbeit finden Sie unter: <http://www.kuwi.europa-uni.de/de/lehrstuhl/vs/politik2/hinweise/index.html>. Als Leistungsnachweis erhalten Sie **8 ECTS** Punkte.

Die Arbeiten sind **sowohl in Datei- als auch Papierform** zu richten an

Europa-Universität Viadrina
Professur für Politikwissenschaft 2
Die institutionelle Ordnung der Europäischen Union
Ulrike Ehling
Postfach 1786
15207 Frankfurt (Oder)

oder im **Sekretariat** von Dr. Anne Faber (Lehrstuhlvertretung für Prof. Dr. Neyer), **Internationales Begegnungszentrum Büro 01.2, Sophienstr. 6** abzugeben.

Sprechstunden

Sprechstunden finden nach Vereinbarung oder direkt im Anschluss an die Sitzung statt. In der vorlesungsfreien Zeit bitte ich um vorherige Anmeldung per Mail unter:

ehling@europa-uni.de

Seminarplan

05.04.11 Vorstellung und Einführung

Neben organisatorischen Fragen nähern wir uns in dieser Sitzung anhand von Daten des Eurobarometers dem Dilemma der EU in Bezug auf ihre demokratische Legitimation. Ausgehend von dem faktischen Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in europäische Institutionen erarbeiten wir erste seminarleitende Fragen: Woher kommt das Misstrauen in politische Institutionen? Wie lässt sich demokratische Legitimation für Institutionen und Entscheidungsprozesse herstellen? Und wie lassen sich entsprechende Legitimationsgrundlagen bewerten?

Arbeitsmaterial:

European Commission 2010: Standard Eurobarometer 72: Public Opinion in the European Union. Fieldwork October - November 2009;
unter: http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm

Enzensberger, Hans Magnus 2011: Sanftes Monster Brüssel. Essay. Spiegel 9/2011, 108-111.

12.04.11 Input-Legitimation: Partizipation und Repräsentativität

Wenn Fragen der Legitimation politischer Entscheidungen diskutiert werden, richtet sich der Blick oftmals zunächst auf die Teilnehmer an den zugrunde liegenden Willensbildungsprozessen. Die Inklusion aller von der Entscheidung Betroffenen, die Kenntnisnahme aller relevanten Interessen und die Vertretung aller wesentlichen Argumente sollen eine vernünftige Entscheidung inhaltlich vorstrukturieren. Legitimationsfragen sind als abhängig vom Input in einen politischen Prozess zu betrachten. In der ersten Sitzung des Theorie-Blocks werden wir uns mit dieser Dimension näher beschäftigen.

Pflichtlektüre:

Hix, Simon 2003: Parteien, Wahlen und Demokratie in der EU. In: Jachtenfuchs, Markus; Kohler-Koch, Beate (Hrsg.): *Europäische Integration. 2. Auflage*. Opladen, 151-180.

Weiterführende Literatur:

Lord, Christopher; Pollak, Johannes 2010: The EU's many representative modes: Colliding? Cohering? *Journal of European Public Policy*, 17:1, 117-136.

Scholte, Jan Aart 2002: Civil Society and Democracy in Global Governance. *Global Governance* 2, 281-304.

19.04.11 Output-Legitimation: Effizienz und Problemlösung

Die zweite Legitimationsdimension bezieht sich auf den Output an politischen Entscheidungen. Hier geht es nicht darum, wer an den Entscheidungen beteiligt war oder nach welchen Kriterien sie getroffen wurden, sondern darum, ob sie ein wahrgenommenes Problem lösen und ob sie dieses effizient tun. In dieser

Sitzung werden wir uns genauer ansehen, was es braucht, damit eine politische Entscheidung in diesem Sinne als legitim angesehen werden kann.

Pflichtlektüre:

Dahl, Robert A. 1994: A Democratic Dilemma: System Effectiveness versus Citizen Participation. *Political Science Quarterly*, Vol. 101, No. 1, 23-34.

Weiterführende Literatur:

Majone, Giandomenico 2002: Delegation of Regulatory Powers in a Mixed Polity. *European Law Journal*, Vol. 8, No. 3, 319-339.

Menon, Anand; Weatherill, Stephen 2008: Transnational Legitimacy in a Globalising World. How the European Union Rescues its States. *West European Politics*, Vol. 31, No. 3, 397-416.

26.04.11 **Throughput-Legitimation: Argumentieren und Verhandeln**

Eine weitere Dimension der Legitimationserzeugung ist die vernünftige Organisation des Throughputs. Hier richtet sich der Blick auf die konkrete Qualität der Entscheidungsprozesse im politischen System und damit auf die Frage, wie Entscheidungen vorbereitet und tatsächlich getroffen werden. Setzen sich Argumente durch? Wird in Verhandlungen ein Interessenausgleich gesucht? Dominieren Bedrohungen und Zwang? In dieser Sitzung sehen wir uns an, welche Prinzipien Entscheidungsprozesse leiten sollten, um sie als legitim erachten zu können.

Pflichtlektüre:

Schmidt, Vivien 2010: Democracy and Legitimacy in the European Union Revisited: Input, Output And 'Throughput'. *Paper prepared for delivery to the European Union Studies Association's biannual meetings*, Boston, MA, March 3-6, 2010.

Weiterführende Literatur:

Manin, Bernard 1987: On Legitimacy and Political Deliberation. *Political Theory*, Vol. 15, No. 3, 338-368.

Mansbridge, Jane et.al. 2010: The Place for Self-Interest and the Role of Power in Deliberative Democracy. *The Journal of Political Philosophy*, Vol. 18, No. 1, 64-100.

03.05.11 **Das europäische Demokratiedefizit: Ein Kriterienkatalog**

Dass die Europäische Union nicht ausreichend demokratisch organisiert ist, gehört mittlerweile längst zu den Gemeinplätzen der europapolitischen Debatte. Wir wollen uns in dieser Sitzung einen ersten Eindruck verschaffen, welche Defizite konkret bemängelt werden und welche Auswirkungen das auf die Akzeptanz europäischer Politik und europäischer Entscheidungen in den Augen seiner Bürgerinnen und Bürger hat. Um die Legitimationsgrundlagen der EU im weiteren Verlauf des Seminars systematisch bewerten zu können, erarbeiten wir in dieser Sitzung einen Kriterienkatalog zu „Demokratischem Regieren in der EU“.

Pflichtlektüre:

Moravcsik, Andrew 2004: Is there a 'Democratic Deficit' in World Politics? A Framework for Analysis. *Government and Opposition*, Vol. 39, No. 2, 336-363.

Weiterführende Literatur:

Follesdal, Andreas; Hix, Simon 2006: Why There is a Democratic Deficit in the EU: A Response to Majone and Moravcsik. *Journal of Common Market Studies*, vol. 33, No. 3, 533-562.

Höreth, Marcus 1999: No way out for the beast? The unsolved legitimacy problem of European governance. *Journal of European Public Policy*, 6:2, 249-268.

Nanz, Patrizia; Steffek, Jens 2005: Assessing the Democratic Quality of Deliberation in International Governance: Criteria and Research Strategies. *Acta Politica*, Vol. 40, 368-383.

**10.05.11
de**

Das White Paper zu European Governance: Entstehung und Hintergründe

Eine der zentralen Reaktionen auf die wahrgenommenen Legitimationsdefizite der Europäischen Union ist das von der Europäischen Kommission verfasste *White Paper zu European Governance* aus dem Jahre 2001. Wir werden in dieser Sitzung nachvollziehen, wie es zur Formulierung des White Papers kam, zu welchen analytischen Schlüssen die EU-Kommission gekommen ist und welche Maßnahmen sie vorschlägt, um Europa und europäische Politik so zu verändern, dass die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger wächst.

Pflichtlektüre:

European Commission 2001: European Governance. A White Paper. COM (2001) 428 final, Brussels 25 July 2001.

Download (deutsch):

http://europa.eu.int/eur-lex/de/com/cnc/2001/com2001_0428de01.pdf

Weiterführende Literatur:

European Commission 2002: Report from the Commission on European Governance. COM (2002) 705 final, Brussels 11 December 2002.

Höreth, Markus 2002: Neither Breathtaking nor Pathbreaking: The European's Commission's White Paper on Governance. *Journal of International Relations and Development*, Vol. 5, No.1, 6-23.

Wincott, Daniel 2001: Looking Forward or Harking Back? The Commission and the Reform of Governance in the European Union. *Journal of Common Market Studies*, Vol. 39, No. 5, 897-911.

17.05.11

**Der Governance-Begriff der Kommission:
Wege aus der Legitimationskrise?**

Der zentrale Begriff des Kommissionspapiers ist „Governance“. Was meint die Kommission mit diesem der Politikwissenschaft entlehnten Wort? Inwiefern würde sich europäische Politik verändern, wenn Governance-Konzepte tatsächlich als Blaupause europäischer Politik zugrunde gelegt würden? Und welche Effekte ließen sich daraus für Demokratie und Legitimation in der Europäischen Union erwarten. In dieser Sitzung soll es um einen Abgleich zwischen den aus der Theorie hergeleiteten Legitimationskriterien und den Vorschlägen

der Kommission gehen.

Pflichtlektüre:

Schout, Andriaan; Jordan, Andrew 2005: Coordinated European Governance: Self-Organizing or Centrally Steered? *Public Administration*, Vol. 83, No. 1, 201-220.

Weiterführende Literatur:

Benz, Arthur 2004: Governance – Modebegriff oder nützliches sozialwissenschaftliches Konzept? In: ders. (Hrsg.): *Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung*. Wiesbaden, 11-28.

Reilly, Adrian 2004: ‘Governance: Agreement and Divergence in Response to the EU White Paper. *Regional and Federal Studies*, Vol. 14, No. 1, 136-156.

24.05.11 Formen des Regierens in der EU: Supranationale Institutionen & die Gemeinschaftsmethode

Das White Paper stellt Besonderheiten europäischen Mehrebenenregierens in den Mittelpunkt. Rat, Parlament und Kommission sollen aus dieser Sicht jeweils eigene Beiträge zur demokratischeren, legitimeren und effizienteren Politik in Europa beitragen. Mit der Ausweitung der Gemeinschaftsmethode durch den Vertrag von Lissabon wurden die supranationalen Institutionen der EU weiter gestärkt. In dieser Sitzung wird analysiert, inwiefern sich das europäische Institutionengefüge verändert hat. Welche Kompetenzverschiebungen lassen sich beobachten? Und welche Konsequenzen hat dies für die Legitimierung europäischen Regierens insgesamt?

Pflichtlektüre:

Häge, Frank M. 2011: Politicising Council Decision-making: The Effect of European Parliament Empowerment. *West European Politics*, Vol. 34, No. 1, 18-47.

Weiterführende Literatur:

Börzel, Tanja A. 2007: European Governance – Verhandlungen und Wettbewerb im Schatten der Hierarchie. In: Tömmel, Ingeborg (Hrsg.): *Die Europäische Union. Governance und Policy-Making*. Wiesbaden, 61-91.

Joerges, Christian; Neyer, Jürgen 1997: Transforming strategic interaction into deliberative problem-solving: European comitology in the foodstuffs sector. *Journal of European Public Policy*, Vol. 4, No. 4, 609-625.

**31.05.11 Neue Formen des Regierens in der EU:
Transgouvernementale Verhandlungssysteme & Netzwerke**

Institutionalisierte europäische Verhandlungssysteme setzen sich nicht nur aus gouvernementalen Akteuren zusammen. Gerade in Bereichen, in denen die EU keine vertragliche Kompetenz zur Gesetzgebung besitzt, finden sich Mechanismen wie die offene Methode der Koordinierung oder den Sozialen Dialog, in denen eine Reihe verschiedener Akteure an Prozessen kooperativer, aber oftmals unverbindlicher Politikformulierung beteiligt sind. In dieser Sitzung sehen wir uns an, wie sich entsprechende Governance-Formen zu den Teilhabe- und

Transparenzziele des White Papers verhalten und welche Veränderungen sie nach dessen Verabschiedung erfahren haben.

Pflichtlektüre:

Borrás, Susana; Conzelmann, Thomas 2007: Democracy, Legitimacy and Soft Modes of Governance in the EU: The Empirical Turn. *European Integration*, Vol. 29, No. 5, 531-548.

Weiterführende Literatur:

Borrás, Susana et.al. 2007: European Agencies and Input Legitimacy: EFSA, EMeA and EPO in the Post-Delegation Phase. *European Integration*, Vol. 29, No. 5, 583-600.

Eberlein, Burkhard; Kerwer, Dieter 2004: New Governance in the European Union: A Theoretical Perspective. *Journal of Common Market Studies*, Vol. 42, No. 1, 121-142.

Verbruggen, Paul 2009: Does Co-Regulation Strengthen EU Legitimacy? *European Law Journal*, Vol. 15, No. 4, 425-441.

07.06.11 Die (neue) Rolle nationaler Parlamente

Die europäischen Verhandlungs- und Entscheidungsprozesse verlangen auch den nationalstaatlichen Politikinstitutionen erhebliche Adaptionsleistungen ab, wenn diese auch in Brüssel „auf Ballhöhe“ bleiben wollen. Dies gilt insbesondere für nationale Parlamente, die mit dem Vertrag von Lissabon mehr Mitspracherechte erhalten haben. Deshalb soll in dieser Sitzung untersucht werden, welche Rolle nationale Parlamente in europäischen Politikprozessen spielen und wie sie zu einer Steigerung der Legitimation europäischer Politik beitragen können.

Pflichtlektüre:

Auel, Katrin 2007: Democratic Accountability and National Parliaments. Redefining the Impact of Parliamentary Scrutiny in EU Affairs. *European Law Journal*, Vol. 13, No. 4, 487-504.

Weiterführende Literatur:

Duina, Francesco; Raunio, Tapio 2007: The open-method of coordination and national parliaments: further marginalization or new opportunities? *Journal of European Public Policy*, 14:4, 489-506.

Höscheidt, Sven 2008: Formale Aufwertung – geringe Schubkraft: die Rolle der nationalen Parlamente gemäß dem Lissabonner Vertrag. *Integration*, Vol. 31, No. 3, 254-265.

14.06.11 Die Bedeutung nationaler und europäischer Öffentlichkeit(en)

In dieser Sitzung geht es darum, wie europäische Themen und Entscheidungen in nationalstaatlichen Medien behandelt werden. Die Suche nach einer europäischen Öffentlichkeit ist bislang weitgehend erfolglos geblieben. Allerdings berichten Qualitätsmedien europaweit immer wieder über Vorgänge in Brüssel. Und auch die Kommission ist zumindest zu Einzelfragen auf die Herstellung

einer „europäischen Öffentlichkeit“ bedacht. Welche Transparenz wird dadurch erzeugt? Wie wird in nationalen Medien über die EU berichtet? Und in welchem Zusammenhang steht dies in Bezug auf die Legitimationsgrundlagen europäischen Regierens?

Pflichtlektüre:

Sifft, Stefanie et.al. 2007: Segmented Europeanization: Exploring the Legitimacy of the European Union from a Public Discourse Perspective. *Journal of Common Market Studies*, Vol. 45, No. 1, 127-155.

Weiterführende Literatur:

Bijmans, Patrick; Altides, Christina 2007: ‚Bridging the Gap‘ between EU Politics and Citizens? The European Commission, National Media and EU Affairs in the Public Sphere. *European Integration*, Vol. 29, No. 3, 323-340.

Hüller, Thorsten 2007: Assessing the EU strategies for publicity. *Journal of European Public Policy*, 14:4, 563-581.

Trenz, Hans-Jörg 2008: Understanding Media Impact on European Integration: Enhancing or Restricting the Scope of Legitimacy in the EU? *European Integration*, Vol. 30, No. 2, 291-309.

21.06.11 **Bürger- und Teilhaberechte in Europa**

Aus der Sicht einzelner Bürgerinnen und Bürger stellt sich die Frage, wie die vermeintlich weit entfernten europäischen Politikprozesse zu beeinflussen sind. Mit den direkten Teilhaberrechten europäischer Staatsbürger setzt sich diese Sitzung auseinander. Wie können sie jenseits der Wahlen zum Europäischen Parlament mitbestimmen? Welche Petitionsmöglichkeiten haben sie? Was bringt das neue europäische Bürgerbegehren? Und wie steht es generell um direktdemokratische Elemente im europäischen Raum?

Pflichtlektüre:

Hüller; Thorsten 2010: Playground or Democratisation? New Participatory Procedures at the European Commission. *Swiss Political Science Review*, Vol. 16, No. 1, 77-107.

Weiterführende Literatur:

Magnette, Paul 2003: Between parliamentary control and the rule of law: the political role of the Ombudsman in the European Union. *Journal of European Public Policy*, 10:5, 677-694.

Leinen, Jo; Kreutz, Jan 2008: Herausforderung partizipative europäische Demokratie. Zivilgesellschaft und direkte Demokratie im Vertrag von Lissabon. *Integration*, Vol. 31, No. 3, 241-253.

28.06.11 **Zivilgesellschaftliche Netzwerke:
Hoffnungsträger einer Demokratisierung?**

Auch jenseits der kodifizierten Teilhaberechte einzelner Bürgerinnen und Bürger gibt es einen Spielraum für Partizipation in der europäischen Politik, der insbesondere durch zivilgesellschaftliche Akteure und Initiativen ausgefüllt

wird. Sie bieten sowohl niedrigschwellige Möglichkeiten der Teilhabe, entwickeln zum Teil aber auch auf institutionalisiertem Weg erheblichen Einfluss auf Entscheidungen in Straßburg und Brüssel. In dieser Sitzung soll die Arbeit europäischer NGOs auf ihre legitimierende Funktion geprüft werden.

Pflichtlektüre:

Finke, Barbara 2007: Civil society participation in EU governance. *Living Reviews in European Governance* Vol. 2, No. 2, online Article: <http://www.livingreviews.org/lreg-2007-2> , Zugriff: 24.März 2011.

Weiterführende Literatur:

Dürr, Andreas; de Bièvre, Dirk 2007: Inclusion Without Influence? NGOs in European Trade Policy. *Journal of Public Policy*, Vol. 27, No. 1, 79-101.

Saurugger, Sabine 2006: The professionalisation of interest representation: a legitimacy problem for civil society in the EU? In: Smismans, Stijn (ed.): *Civil Society and Legitimate European Governance*. Cheltenham, UK, Northampton, MA, USA, 260- 276.

Smismans, Stijn 2003: European Civil Society: Shaped by Discourse and Institutional Interests. *European Law Journal*, Vol. 9, No. 4, 473-495.

**05.07.11
logs**

Zur Legitimität europäischen Regierens: Auswertung des Kriterienkatalogs

Der während des Seminars erarbeitete Kriterienkatalog zu demokratischem Regieren in Europa wird in dieser Sitzung vor dem Hintergrund der im White Paper geforderten Anpassungen und der tatsächlichen Reformen durch den Vertrag von Lissabon abschließend ausgewertet. Wie lässt sich europäisches Regieren in Bezug auf Demokratie und Bürgerbeteiligung unter den heutigen Bedingungen bewerten? Bei welchen Kriterien sehen wir weiteren Reformbedarf? Oder hat sich die EU ausreichend aus ihrer konstatierten Legitimationskrise herausgearbeitet?

Pflichtlektüre:

Lindgren, Karl-Oskar; Persson, Thomas 2010: Input and output legitimacy: synergy or trade-off? Empirical evidence from an EU survey. *Journal of European Public Policy*, 17:4, 449-467.

Weiterführende Literatur:

Bellamy, Richard 2010: Democracy without democracy? Can the EU's democratic 'outputs' be separated from the democratic 'inputs' provided by competitive parties and majority rule? *Journal of European Public Policy*, 17:1, 2-19.

Ehin, Piret 2008: Competing Models of EU Legitimacy: the Test of Popular Expectations. *Journal of Common Market Studies*, Vol. 46, No. 3, 619-640.

12.07.11

Abschlussitzung: Evaluation, Organisatorisches

